

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 42

Illustration: Des Pessimisten Schweizerwoche
Autor: Stauffi [Stauffenegger, Paul]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

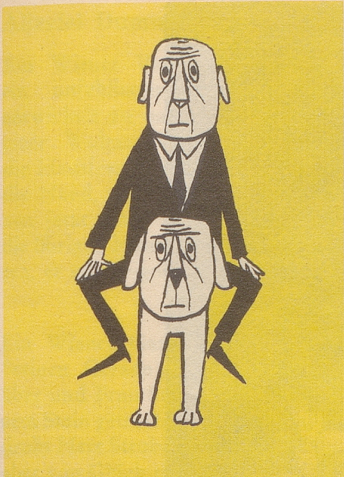
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auf den Hund gekommen

Manchmal begreife ich euch Menschen nicht, bellte gestern Baldur. Lag ich da unter dem Schreibtisch, den Kopf zwischen den Pfoten, und dachte nach. Du plauschest im Fauteuil, die Zeitung sowie den Schwarzen vor dir, und führtest dir zusammen mit Dreißigerstückli die neuesten Meldungen über tödliche Verkehrsunfälle, Blutvergießen im Kongo, Familien-Dramas usw.

zu Gemüte. Als du an Leib und Geist gesättigt warst, faltetest du seelenruhig die Zeitung zusammen, um in Frieden dein Mittagsschläfchen zu absolvieren. Bevor aber das Blatt auf den großen Haufen für die Papiersammlung der Pfadfinder wanderte, erlaubte ich mir, meinerseits rasch einen Blick auf die Druckzeilen zu werfen. Und da blieb mein melancholisches Auge auf einer kurzen, sachlich-trockenen Meldung haften. Die lautete so:

Von der Rheinbrücke ins Wasser gesprungen. Montagfrüh stürzte sich ein unbekanntes Mädchen von der Rheinbrücke in Rheinfeldens ins Wasser. Das Mädchen befand sich während einer Stunde auf der Brücke und hat verschiedenen Passanten seine Absicht, sich in den Rhein zu stürzen, kundgetan.

Ein paar bescheidene Zeilen, die im gedruckten Groß-Weltgeschehen leicht übersehen werden konnten. Und doch berichten sie von einer menschlichen Tragödie, wie man sie nie übersehen dürfte. Ihr Menschen habt zwar keine Zeit, euch über solche Berichte tiefere Gedanken zu machen, wir Hunde aber sind noch keine Opfer einer hohen Konjunktur. Deshalb las ich diese Meldung mehr als einmal. Ich weiß nicht, warum das unbekannte Mäd-

chen so ein bißchen sehr die Nase voll hatte. Vielleicht war es zu allein. Viele sind das, weshalb sie sich krank fühlen. Drum wenden sie sich an den Medizinmann. Der sagt, das komme vom Herz oder von den Nerven, und gibt ihnen Tabletten.

Darum geht es mir nicht. Daß sich das Mädchen eine geschlagene Stunde lang auf der Brücke an einen Strohhalm klammerte, läßt mir keine Ruhe. Bitte, hätte es den Passanten seine Absicht verraten, wenn nicht noch ein verzweifelter Rest Hoffnung und Glaube an die Menschen in seinem gequälten Kopf gewesen wäre? Dreitausendsechshundert Sekunden lang muß es auf ein Wunder gehofft haben! Sechzig Minuten lang wird es auf der steinernen Brücke nach einer menschlichen gesuch haben, die es dem Leben zurückgeführt hätte. Allein das Wunder blieb aus ... Ihr Menschen ginget *vorüber*. Wohl bliebet ihr einen Augenblick stehen, irgendjemand aus euch heraus sagte dem unbekanntem Mädchen mit anonym-er Stimme, es solle das nicht tun.

Dann aber ginget ihr eilig weiter, denn Zeit ist Geld, und wer kann euch verpflichten, eures Bruders

Hüter zu sein? Und deshalb erlosch nach einer Stunde die letzte kleine Hoffnungsglut. Und es wurde dunkel ...

Ich will euch nicht dreinreden, bellte Baldur nach einer Weile des Schweigens weiter. Aber vielleicht solltet ihr doch ob der Weite von Satelliten und Macht das Nächste nicht ganz übersehen: den Nächsten! Ihr brauchtet das nicht einmal aus sogenannter Nächstenliebe zu tun; ob bei euch überhaupt Nächstenliebe in Reinkultur technisch möglich ist, wage ich stark zu bezweifeln. Nein, ihr dürft ruhig ein wenig eigennützig handeln; wenn dabei außer euch noch anderen gedient ist, spielt doch die sogenannte ethische Seite keine Rolle. Warum also geht ihr an Menschen auf der Brücke *vorbei*, obschon ihr eines Tages selber dort stehen und auf Lotsen warten könntet?

Also schloß Baldur seinen moralinsauren Vortrag. Wahrscheinlich hatte er wieder einmal seine sentimentale Stunde. Was er bellte, ist ja schon richtig, theoretisch meine ich. Verwirklichen lassen aber wird es sich nicht. Denn wer kann heutzutage von Gefühlsduseleien leben?

Walter F. Meyer



Des Pessimisten Schweizerwoche

Der delikate Brotaufstrich

Hero Le Favori

LE FAVORI ist der nahrhafte und gesunde Brotaufstrich zum Nachtessen, Znüni oder Zvieri für Gross und Klein — in jedem Fall ein Leckerbissen mit Le Favori.

Hero Fleischwaren Lenzburg

Kleine Dose —.85
Grosse Dose 1,30
minus Rabatt